

Von der Schulbank zur Kanzel: Die unerwartete Predigerkarriere eines Schülers

P. Hildegard war ein ausgezeichnete Prediger. Er hatte die jungen Priester ins Predigtfach einzuführen.

Br. Josef Bründler, ein ehemaliger Schüler von Hildegard erzählt, wie er den Lehrer sehr geschätzt hat, obwohl dessen Urteil über die Predigt des Schülers wenig anerkennend war. Jede Predigt musste vor dem Ernstfall durch die Prüfung gehen. Diese verlief auf folgende Weise: Der Kandidat ging vorne im Schulraum in Stellung und bereitete sich auf seinen Auftritt vor. Er machte sich den Ernstfall in der Kirche bewusst. Die Predigt war auswendig vorzutragen, ohne Spickzettel.

Nun begann er mit der Anrede des Publikums. Hinten im Raum ging der Prüfungsexperte Br. Hildegard auf und ab und hörte sich die Sache an. Der Vortrag sollte möglichst lebendig sein und sich in freier Art entfalten. Doch der Prüfling konnte schon froh sein, wenn er den Faden nicht verlor. Im konkreten Fall des genannten Schülers meinte der Experte nach dem Amen: „Ja. Es geht. Aber du wirst sehr wahrscheinlich eher in kleineren Kirchen zum Predigteinsatz kommen.“ Nach einer Reihe von Jahren wurde der damalige Prüfling regelmäßiger Prediger in der Kathedrale von Solothurn, er erhielt sogar den Titel „Stadtprediger“. Dazu hat es seinem Lehrer nie gereicht.